Personelles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **49 (1942)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Färben von sogenannten Stapelnuancen im Uniartikel in hellen Tönen Verwendung. Küpenechte bunt gewobene Gewebe können nachträglich mit den Cibantinfarbstoffen überfärbt werden, was hauptsächlich für Hemdenstoffe, Taschentücher, Küpen- und Cibantindruckartikel in Frage kommt. — Zu diesem Zwecke wird auf dem Foulard oder auf der Kontinuemaschine gefärbt.

Musterkarte Nr. 1861 illustriert Strumpfnuancen auf Mattviskosekunstseide-Flor (Acetatkunstseideneffekt).

Die Auswahl der Farbstoffe ist so getroffen, daß Acetatkunstseideneffekte reserviert werden. — In der Färbevorschrift wird auf die Vorbehandlung der Strümpfe mit 1 bis 2 g Ultravon W pro Liter Flotte bei 80 bis 90° C hingewiesen. Gefärbt werden die Strümpfe während 1 bis 2 Stunden bei 80 bis 90° C unter Zusatz von 0,3 bis 1 g Albatex PO pro Liter Färbeflotte. Dieser Zusatz begünstigt das Durchfärben der Nähte. — Um die Fleckenbildung der gefärbten Strümpfe beim Liegenlassen der nassen oder formfeuchten Strümpfe zu verhindern, wird eine Nachbehandlung mit 1 bis 3% Sapamin KW oder Lyofix DE während 20 Minuten bei 30° C empfohlen. Die Wasserechtheit wird dadurch verbessert und die Strümpfe erhalten einen fließend weichen Griff.

PERSONELLES

Emil Anderegg †. In St. Gallen starb am 21. August Emil Anderegg, Fabrikant, im 74. Lebensjahre. Mit ihm ging wohl einer der tüchtigsten Textilfachleute heim. Er wurde in Männedorf (Zch.) geboren und mußte schon mit 13 Jahren der Webearbeit obliegen, weil es die Familienverhältnisse erforderten. Diese frühzeitige Grundlage und das fortgesetzte eifrige Streben machten aus ihm in der Folge einen Fachmann, wie man ihn selten mehr finden wird. Einen großen Teil seines Lebens verbrachte er im Ausland, wo er eine Broschierweberei gegründet hatte, die sehr verschiedene Materialien verarbeitete. Seine Erzeugnisse waren berühmt geworden und fast konkurrenzlos. Durch sein Wollen und Können verstand er es, die mechanischen Webstühle hauptsächlich mit Plattstich-Webladen auszustatten und Verbesserungen anzubringen, die sich vorzüglich bewährten. Auf diesen Erfolg durfte Anderegg mit Recht sehr stolz sein. Im Jahre 1923 kam er wieder in die Schweiz zurück und gründete in St. Gallen ein Fabrikations- und Handelsgeschäft für Feingewebe. Er wagte den Versuch, durch den Niedergang der Stickerei leer gewordene Lokale im Toggenburg mit Webstühlen zu bestellen, auf denen ausschließlich Spezialitäten fabriziert wurden. Das gelang ihm dank seiner Fähigkeit und derjenigen seiner Mitarbeiter. Diese verehrten in ihm einen edelgesinnten Prinzipal, der sich durch gerechten Sinn, Noblesse und höchste Korrektheit auszeichnete. Die Firma Emil Anderegg A.-G. in St. Gallen hat der Verstorbene gegründet und seine Lebensgrundsätze als Aktienkapital hineingelegt. A. Fr.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Weberei Tößthal A.-G., in Bauma. Das bisher einzige Mitglied Johann Keller ist nun Vizepräsident des Verwaltungsrates, und neu wurde als Präsident in den Verwaltungsrat gewählt Johann Georges Nef, von und in Herisau. Die Genannten führen Einzelunterschrift. Der Verwaltungsrat hat Einzelprokura erteilt an Walter Schück, von Zürich, in Herisau.

Dekorations- & Möbelstoffweberei A.-G. Meisterschwanden, in Meisterschwanden. Der Verwaltungsrat besteht aus 1 bis 5 Mitgliedern. Das Aktienkapital von Fr. 15 000 ist voll einbezahlt.

Echarpes & Stoffweberei G. m. b. H., in Dürrenäsch. Heinrich Weber ist als Gesellschafter und Geschäftsführer ausgeschieden und seine Unterschrift erloschen. Seine Stammeinlage von Fr. 3000 ist übernommen worden von Lili Mondet-Matter, von Basel, in Dürrenäsch. Die Stammeinlage der Firma „J. Bertschy, Jgr., Aktiengesellschaft & Co.", in Ormalingen (nunmehr „Bandfabrik Ormalingen A.-G.", in Ormalingen), ist übergegangen an den Gesellschafter Albert Mondet. Das Fr. 20 000 betragende Stammkapital zerfällt nun in einen Stammanteil von Fr. 17 000 und in einen solchen von Fr. 3000. Einziger Geschäftsführer ist der Gesellschafter Albert Mondet. Er führt nun Einzelunterschrift.

Seterosa A.-G., in Zürich 1, Verarbeitung und Vertrieb von Seidenprodukten. James Henderson und Ferdinand Bindschedler sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; deren Unterschriften sind erloschen. Als Präsidentin wurde Dr. Helene Leder und als Vizepräsident Max Kaiser gewählt, beide Mitglieder des Verwaltungsrates.

Vereinigte Baumwollspinnereien Zürich, Genossenschaft, in Zürich 1. Eine weitere Kollektivprokura wird erteilt an Hans Benz, von und in Zürich.

KLEINE ZEITUNG

Flugkapitän E. Gerber zum Gedenken. In der Nacht zum 30. April 1936 startete in Frankfurt a. M. das Swißair-Flugzeug zum Fluge in die Heimat. Am Steuer der HB ITU, der großen Douglasmaschine, saß Fliegerhauptmann Ernst Gerber mit seinem Funker A. Müller. Schlechtes Wetter herrschte. Dichter Nebel zog um die Flanken des Rigi. Am frühen Morgen des 30. April 1936, gegen halb sechs Uhr raste das Postflugzeug in die Felsen unterhalb Staffelhöhe. Zwei Verkehrssoldaten haben ihr junges Leben für den Luftverkehr hingegeben.

Ein schlichtes Denkmal erinnert oben auf Staffelhöhe an die Verunglückten. Ihnen gilt dieses Jahr mein Besuch. Der Dampfer ist beinahe menschenleer, wie er Vitznau ansteuert. Schwere Regenböen peitschen über das Deck und eine tiefliegende Wolkendecke verhindert den Ausblick gegen die Rigihöhen. Vitznau, dieses Kleinod in windgeschützter Bucht, sonst so sonnig und freundlich, ist verlassen, grau und traurig. Sogar das einladend leuchtende Rot der Zahnradbahn hat am heutigen Regentag den Glanz verloren.

Einige Einheimische, die mit im abfahrenden Zuge saßen, mögen sich gefragt haben, was wohl der stumme Gast im Regenmantel und den Blumen im Arm heute auf dem Rigi verloren habe. Ich blicke unterdessen nachdenklich ins eintönige Grau des Nebeltages hinaus, sehe die Regentropfen von den knospenden Kastanienbäumen fallen. So mag jener Morgen im Jahre 1936 ausgesehen haben. Welcher Unterschied in den Verhältnissen! Ich sitze ruhig und sicher im schnellen Wagen der Vitznau-Rigibahn. Ohne Unterlaß surren die Motoren, knarrt das Zahnrad im Gestänge, sicher und ohne jede Gefahr steigen wir Meter um Meter. Wir halten in Kaltbad, ohne im Nebel auch nur die nahen Hotels deutlich zu sehen. Trotz der Kühnheit dieser Bahn kann uns nichts zustoßen. Die Gedanken fliegen zurück, ans Steuer der HB ITU. Keine sichere Bahn mit Geleise und Zahnstange. Nur den Kompaß, den Höhenmesser und die Funkanlage. Was müssen diese beiden Männer für schwere Minuten erlebt haben, wenn eines der Instrumente versagte? Wer wollte heute erforschen, warum der erfahrene Pilot von seiner Bahn geriet?

Staffelhöhe. Ich trete aus dem warmen Wagen der Bahn hinaus in den kalten, nassen Nebel. Wenige Schritte sind es nur und ich stehe vor dem schlichten Stein. In einen Zylinder des zerschellten Motors stelle ich meine Blumen. Meine Gedanken sind bei den Toten. E. F.